



FESTIVAL 4020 DIE ERFINDUNG DER MODERNE

PROGRAMMPRÄSENTATION

FESTIVAL 4020 DIE ERFINDUNG DER MODERNE

TERMIN:

29. April 2024 um 9 Uhr im Restaurant BRUCKNER`S im Brucknerhaus Linz

IHRE GESPRÄCHSPARTNER:IN

René Esterbauer, BA, MBA, Kaufmännischer Geschäftsführer der LIVA,

Doris Lang-Mayerhofer, Stadträtin für Kultur, Tourismus, Kreativwirtschaft und Märkte

Dr. **Julius Stieber**, Kulturdirektor der Stadt Linz

Andreas Meier, Programmplanung, Dramaturgie & Redaktion

FÜR RÜCKFRAGEN & ANMELDUNG: Mag.a **Valerie Mayr-Himmelbauer**, Pressesprecherin & PR
Brucknerhaus Linz, Tel.: +43-(0) 732 7612 2126, Mobil: +43 (0) 664 88 89 33 50, E-Mail:
valerie.himmelbauer@liva.linz.at, www.brucknerhaus.at, www.brucknerfest.at,
www.facebook.com/brucknerhaus, #LIVAISLIFE Brucknerhaus Linz ist Teil der LIVA Linzer
Veranstaltungsgesellschaft

Brucknerhaus Linz Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH | Untere Donaulände 7,
4010, Linz Tel. + 43 (0) 732 77 52 30, E-Mail: kassa@liva.linz.at

Presse & PR: Mag.^a **Valerie Mayr-Himmelbauer**

Tel. +43 (0) 664 88 89 33 50, E-Mail: valerie.mayr-himmelbauer@liva.linz.at

brucknerhaus.at, facebook.com/brucknerhaus, instagram.com/brucknerhaus

#LIVAISLIFE Brucknerhaus Linz ist Teil der LIVA Linzer Veranstaltungsgesellschaft



Seite 1





FESTIVAL 4020 DIE ERFINDUNG DER MODERNE

FESTIVAL 4020: DIE ERFINDUNG DER MODERNE

2024 ist nicht nur ein Bruckner-Jahr! Diesem Umstand trägt die zweite vom Brucknerhaus Linz programmierte Ausgabe des traditionsreichen Festivals 4020 Rechnung, indem sie andere, für die Musik des 20. Jahrhunderts bedeutsame Jubilare des Jahres in den Fokus rückt, zu denen **Leoš Janáček, Arnold Schönberg, Charles Ives, Ferruccio Busoni, Klaus Huber und Luigi Nono** zählen. **International renommierte Interpret*innen feiern an fünf Tagen mit neun Konzerten diese Vorkämpfer und Exponenten der Moderne, deren wegweisende Werke in einen Dialog treten mit Musik der Gegenwart.**

Das Festival 4020 präsentiert von 1. bis 5. Mai aus diesem Anlass **sechs Uraufführungen, macht mit fünf Komponisten bekannt**, deren Musik zum ersten Mal im Brucknerhaus und in einem Fall auch als österreichische Erstaufführung erklingt, stellt allein **zehn Werke von Charles Ives und Luigi Nono** vor, **die noch nie im Konzerthaus an der Donau zu hören waren**, und lässt auf diese Weise deutlich werden, was die zeitgenössische Musik ihren Ahnherren verdankt.

*„Das Brucknerhaus steht fünf Tage lang im Zeichen der Moderne und zeitgenössischer Musik. Es ist eine enorme Aufwertung für das Festival 4020, dass es nun jährlich stattfinden kann. Denn mit der Übernahme der Programmierung durch das Brucknerhaus ist das 2001 von der Stadt Linz initiierte biennale Format seit dem Vorjahr nun ein jährlicher Fixpunkt für ein Publikum, das neue Zugänge auch jenseits klassischer Musik sucht. Gerade im großen Jubiläumsjahr von Anton Bruckner, der als Wegweiser in die Moderne gilt, widmet sich das Festival Komponisten der Moderne wie Arnold Schönberg oder Charles Ives, deren 150. Geburtstag heuer gefeiert wird. Mit freiem Eintritt bei den drei Nono-Nachtkonzerten und auch sonst sehr günstigen Preisen wirbt das Brucknerhaus besonders um ein neugieriges und junges Publikum. Mit der finanziellen Unterstützung der Stadt setzt das Festival in seiner 15. Ausgabe nicht nur einen kulturpolitischen Schwerpunkt für zeitgenössische Musik, sondern unterstützt mit Kompositionsaufträgen und Uraufführungen junge Komponist*innen und heimische Musiker*innen“, freut sich Kulturstadträtin Doris Lang-Mayerhofer.*

Brucknerhaus Linz Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH | Untere Donaulände 7,
4010, Linz Tel. + 43 (0) 732 77 52 30, E-Mail: kassa@liva.linz.at

Presse & PR: Mag.^a Valerie Mayr-Himmelbauer
Tel. +43 (0) 664 88 89 33 50, E-Mail: valerie.mayr-himmelbauer@liva.linz.at
brucknerhaus.at, facebook.com/brucknerhaus, instagram.com/brucknerhaus
#LIVAISLIFE Brucknerhaus Linz ist Teil der LIVA Linzer Veranstaltungsgesellschaft

Seite 2





FESTIVAL 4020 DIE ERFINDUNG DER MODERNE

„Ein unvergleichliches Festival 4020, das sich ganz der ‚Erfindung der Moderne‘ verschrieben hat, erwartet von 1. bis 5. Mai im Brucknerhaus Linz. Komponisten, die ebenfalls im Bruckner-Jahr ihre Geburtstage feiern, werden als Jubilare geehrt, indem ihre Werke auf die Brucknerhaus-Bühne geholt werden. Mit einem Festivalpass um nur 45 Euro kann man fünf Tage lang neun Konzerte besuchen und dabei sechs Uraufführungen und eine Österreichische Erstaufführung entdecken, auch ein hochkarätig besetztes Orchesterkonzert ist im Festivalpass inkludiert. Drei Nono-Nach(t)konzerte, die sich ganz dem italienischen Komponisten Luigi Nono widmen, finden darüber hinaus bei freiem Eintritt statt. Wir freuen uns, damit unserem Publikum eine besondere Einladung ins Brucknerhaus bieten zu können, als Haus für alle.“

René Esterbauer, BA MBA, Kaufmännischer Geschäftsführer der LIVA.

„Es ist so eine Sache mit Jubiläen: Muss man die Feste feiern, wie sie fallen? Oder braucht es nicht vielleicht ein bisschen mehr als einen ‚runden‘ Geburtstag für eine wirklich tiefgründige, vielschichtige und allen voran nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Werk historischer Personen? 2024 ist, besonders in Österreich ... ganz besonders in Oberösterreich, dahingehend ein herausragendes Jahr. Allorts feiert man, und das fraglos zu Recht, den 200. Geburtstag Anton Bruckners, dessen Bedeutung als ‚Local Hero‘ mit internationaler Strahlkraft kaum hoch genug eingeschätzt werden kann. Im Schatten der Feierlichkeiten gibt es allerdings eine Reihe von Komponisten, für die 2024 ebenfalls ein Jahr mit historischer Bedeutung darstellt. Leoš Janáček etwa hätte in diesem Jahr seinen 170., Arnold Schönberg und Charles Ives ihren 150., Luigi Nono und Klaus Huber wiederum ihren 100. Geburtstag gefeiert. Jubiläen im Schatten eines Jubiläums also, der bewusste Blick über den österreichischen ... oberösterreichischen Tellerrand gewissermaßen und zugleich ein faszinierendes Eintauchen in das Werk von Komponisten, die zu den Vorkämpfern und bedeutendsten Vertretern der Moderne zählen und damit einen gewaltigen Einfluss auf die Komponist:innengenerationen unserer Zeit haben. In den Dialog treten diese Werke mit sechs Uraufführungen, die sich – mal explizit, mal unterschwellig – mit diesem Erbe auseinandersetzen und auf diese Weise mit ihren ‚Erfindungen der Gegenwart‘ der Erfindung der Moderne klingend Reverenz erweisen.“

Andreas Meier, Programmplanung, Dramaturgie & Redaktion

Brucknerhaus Linz Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH | Untere Donaulände 7,
4010, Linz Tel. + 43 (0) 732 77 52 30, E-Mail: kassa@liva.linz.at

Presse & PR: Mag.^a Valerie Mayr-Himmelbauer

Tel. +43 (0) 664 88 89 33 50, E-Mail: valerie.mayr-himmelbauer@liva.linz.at

brucknerhaus.at, facebook.com/brucknerhaus, instagram.com/brucknerhaus

#LIVAISLIFE Brucknerhaus Linz ist Teil der LIVA Linzer Veranstaltungsgesellschaft

Seite 3



NEUN KONZERTE, SECHS URAUFFÜHRUNGEN, FÜNF „NEUE“ KOMPONISTEN

GIUSEPPE ALBANESE

Mikro- und Makrokosmos

Mi, 1. Mai 2024, 18:00, Mittlerer Saal

Als Ferruccio Busoni im August 1915 von seiner vierten und letzten Tournee durch die USA nach Europa zurückkehrte, hatte er im Gepäck sein kurz zuvor komponiertes Indianisches Tagebuch, für das er sich, ebenso wie für seine zwei Jahre zuvor vollendete Indianische Fantasie für Klavier und Orchester von der Anthologie *The Indians' Book. Authentic Native American Legends, Lore & Music* der Musikethnologin Natalie Curtis inspirieren lassen. Bei den Stücken *All' Italia!* und *Turandots Frauengemach* aus seinen Sechs neuen Klavierstücken BV 249 bediente er sich hingegen bei sich selbst: Für ersteres verwendete er Material seines Klavierkonzertes C-Dur op. 39, für letzteres griff er auf seine *Turandot Suite* für Orchester op. 41 zurück, die auch die Grundlage seiner späteren gleichnamigen Oper bildet. Im Frühjahr 1912, zwischen Busonis Indianischem Tagebuch und den Sechs neuen Klavierstücken, komponierte Leoš Janáček sein letztes großes Klavierwerk, den vierteiligen Klavierzyklus *Im Nebel*. Wie die beiden in den Jahren zuvor entstandenen Klavierstücke, die *Sonate 1. X. 1905 (Von der Straße)* und der Zyklus *Auf verwachsenem Pfade*, kann das von scharfen Kontrasten und rätselhaft ‚suchenden‘ Gesten durchzogene Werk „als eine Art Tagebuch, ja fast sogar als eine Beichte emotionaler Höhen und Tiefen über die Jahre hinweg angesehen werden“, wie der Pianist und Janáček-Schüler Rudolf Firkušný es beschrieb. Nur ein Jahr zuvor brachte Arnold Schönberg seine Sechs kleinen Klavierstücke op. 19 zu Papier: Am 19. Februar 1911, innerhalb nur eines einzigen Tages, die ersten fünf Stücke, am 17. Juni im Gedenken an den einen Monat zuvor verstorbenen Gustav Mahler das sechste. Gerade einmal 17 Takte umfasst etwa das erste – und längste (!) – Stück, während die Nummern drei und sechs jeweils nur aus 9 Takten bestehen. Das Gegenteil von Schönbergs Miniaturen stellt dahingehend Charles Ives' Klaviersonate Nr. 2 mit dem Titel *Concord, Mass., 1840–60* dar: Gewaltig in ihren Dimensionen, voll genresprengender Strukturen und Stilmittel, Clusterakkorde, die mit der Faust oder sogar mit einem Holzblock zu spielen sind, Zitate aus der Musikgeschichte von Beethoven bis Debussy und dem kurios kurzen Einsatz von Flöte und Viola.

ROMAN SUMMEREDER

Orgelkonzert

Do, 2. Mai 2024, 19:30

Großer Saal

Jubilare, deren Gedenkjahr es nicht nur zu feiern gilt, sondern auch Anstoß geben sollte, sich mehr mit dem Schaffen dieser teilweise zu Unrecht aus dem ‚Raster‘ populärer Programmierungen gefallenen Künstler zu beschäftigen, stehen auf dem Programm des Orgelrecitals mit Roman Summereder. Stellvertretend hierfür steht etwa Franz Schmidt, der schon zeitlebens gefangen war zwischen dem Erfolg seiner rasanten künstlerischen Karriere und einem von Schicksalsschlägen gezeichneten Privatleben und dessen Œuvre nicht zuletzt aufgrund seiner im Verlauf seines Lebens immer stärker als anachronistisch aufgefassten spätromantischen Klangsprache bis auf wenige Ausnahmen schon bald nach seinem Tod 1939 aus den Konzertsälen verschwand. Schmidts Zwischenspiele aus dem Oratorium Das Buch mit sieben Siegeln verschränken sich in ihrer spannungsvollen Dialektik zwischen Rückgriff auf klassische, sogar barocke Modelle und der Gewissheit einer eigenen, zeitgenössischen Klangsprache nahtlos mit Frank Martins Passacaille, in der sich dessen lebenslange Auseinandersetzung mit Johann Sebastian Bach widerspiegelt, den nicht weniger von diesem barocken ‚Übervater‘ inspirierten Orgelwerken Ferruccio Busonis, Klaus Hubers Invention In te Domine speravi, in der dieser sogar eine Chormelodie aus dem 15. Jahrhundert aufgriff, sowie der Uraufführung von Philipp Maintz‘ Choralvorspiel XLI („Großer Gott, wir loben dich“). Auch der ‚berüchtigte Zwölftöner‘ Arnold Schönberg stellt in seinen Variations on a Recitative op. 40 seine Verhaftung im Tonalen unter Beweis und schließt mit diesem um den zentralen Ton d kreisenden Werk in eigenen Worten „eine Lücke zwischen meiner Kammersymphonie und der ›dissonanten‹ Musik“.

ENEGÅRD QUARTET

„Ich fühle luft von anderem planeten“

Fr, 3. Mai 2024, 19:30

Mittlerer Saal

Mit seinem 2. Streichquartett wagte Arnold Schönberg um 1908 den Aufbruch in neue Sphären: erweiterte Harmonik, freie Verwendung von Dissonanzen und nicht zuletzt der Einbezug einer Sopranstimme im dritten und vierten Satz sind Zeichen einer ‚Befreiung‘ von traditionellen Strukturen. Doch auch privat war es eine Zeit der Wende: Seine Frau Mathilde hatte 1907 ein Verhältnis mit dem jungen Maler Richard Gerstl begonnen, im Sommer 1908 flohen sie sogar gemeinsam aus der sommerlichen Residenz in Gmunden nach Wien. Selbst wenn man also zu denen gehört, die vor der Vermengung biografischer und künstlerischer Ebenen die Stirn runzeln, muss man dahingehend Schönbergs Biografen Heinz



FESTIVAL 4020 DIE ERFINDUNG DER MODERNE

Stuckenschmidt zustimmen, der schrieb, der Komponist sei um 1908 in eine „Situation des inneren Aufruhrs und der seelischen Beunruhigung geraten, deren Spuren wir in seinem Werk nachsuchen können“. Auch Charles Ives gelang es in seinem 2. Streichquartett, die altehrwürdige Form um neue, buchstäblich unerhörte Facetten zu bereichern. In Anlehnung an Johann Wolfgang von Goethes Beschreibung des Streichquartetts als ‚Gespräch unter vier vernünftigen Leuten‘ vermerkte er unter dem Titel seines Werkes den Zusatz: „Streichquartett für vier Menschen, die sich unterhalten, diskutieren, argumentieren (Politik, Kampf, ‚Shake Hands‘ und Ende der Diskussion), und dann auf einen Berg steigen, um das Firmament zu betrachten.“ Kurioserweise erzählt das ebenfalls auf dem Programm stehende 1. Streichquartett aus der Feder Leoš Janáček's auch von einer Ehekrise: Wie der Untertitel „inspiriert von L. N. Tolstois ‚Die Kreutzerersonate‘“ verrät, ließ Janáček sich von Lew Tolstois berühmter Erzählung inspirieren, in der Ludwig van Beethovens gleichnamige Violinsonate eine tragende Rolle spielt. Neben der Österreichischen Erstaufführung von Philip Duttons Carillon, in dem dieser dem Klang der Glocken auf Streichinstrumenten nachspürt wird das Programm durch die Uraufführung von Julian Andersons Ice Quartet ergänzt.

* Ein Kompositionsauftrag von Brucknerhaus Linz und Bodø – Europäische Kulturhauptstadt 2024. Diese Uraufführung wird ermöglicht durch Mitfinanzierung des Engegård Quartetts und artsprojects Wien, mit Förderungen des Arts Council Norway.

PETER BURWIK & ENSEMBLE XXI. JAHRHUNDERT

„Lieblich klagend – ein krystallnes Seufzen!“

Sa, 4. Mai 2024, 19:30

Mittlerer Saal

„Schönberg [...] komponiert für eine, wie er sagt, äußerst talentierte Frau, eine Wienerin, natürlich, melodramatische Musik zu Gedichten, die sie vorträgt.“ (Anton Webern an Alban Berg am 11. Februar 1912).

Als Arnold Schönberg zu Beginn des Jahres 1912 von der Schauspielerin und Sängerin Albertine Zehme um die Komposition für ein Werk mit Rezitation gebeten wurde, wählte er hierfür Albert Girauds Gedichtzyklus Pierrot Lunaire in der deutschen Übertragung von Otto Erich Hartleben. Zur Sprechstimme gesellte er ein Kammerensemble bestehend aus Klavier, Flöte (Piccolo), Klarinette (Bassklarinette), Violine (Viola) und Violoncello. Was herauskam, war nicht weniger als eines der Schlüsselwerke der Moderne, über das kein Geringerer als Alfred Döblin in der Kunstzeitschrift Der Sturm urteilte: „Theoretisch ist diese Musik unangreifbar. Bleibt Schönberg. Ich habe ihn zum ersten Mal gehört. Hördauer vierzig Minuten, zu wundervollen Texten des Albert Giraud. Sie fesselt ungemein, diese Musik; es

Brucknerhaus Linz Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH | Untere Donaulände 7,
4010, Linz Tel. + 43 (0) 732 77 52 30, E-Mail: kassa@liva.linz.at

Presse & PR: Mag.^a Valerie Mayr-Himmelbauer

Tel. +43 (0) 664 88 89 33 50, E-Mail: valerie.mayr-himmelbauer@liva.linz.at

brucknerhaus.at, facebook.com/brucknerhaus, instagram.com/brucknerhaus

#LIVAILIFE Brucknerhaus Linz ist Teil der LIVA Linzer Veranstaltungsgesellschaft



Seite 6





FESTIVAL 4020 DIE ERFINDUNG DER MODERNE

sind Klänge, Bewegungen drin, wie ich sie noch nicht gehört habe; bei manchen Liedern hatte ich den Eindruck, dass sie nur so komponiert werden können.“ Gemeinsam mit zwei Werken von Klaus Huber, in denen die musikalische „Klage“ im Zentrum steht – Die „Klage über den Verlust des musikalischen Denkens“ in Ein Hauch von Unzeit III, sowie das Andenken an Luigi Nono und den Dichter Ossip Mandelstam in Plainte – Die umgepflügte Zeit III – bildet die Uraufführung von Axel Seidelmanns Reflets de Medusa den Widerpart zu Schönberg in der ersten Konzerthälfte. Hier beleuchtet der Komponist den antiken Mythos um Medusa, die zum Ungeheuer verwandelt wird, das jeden mit seinem Blick zu Stein verwandelt, ehe sie schließlich von Perseus mit einem Spiegeltrick getötet wird und noch im Ableben das geflügelte Pferd Poseidon zur Welt bringt. „So basiert auch das Werk auf Skalen und Akkorden und ihren Spiegelungen“, erklärt Seidelmann. „Schimmernde Aufhellungen und Lichtreflexe wechseln mit düsteren, dramatischen Abschnitten. Verschwommene Bilder, blinde Spiegel, zerbrochene Spiegel, Scherben. Mittendrin verklärt Antikisches: Kithara und Aulos (das Instrument Athenes), Griechenland – auch ein Spiegelbild.“

ELENA DENISOVA & ALEXEI KORNIENKO

Allein und zu zweien

So, 5. Mai 2024, 11:00

Mittlerer Saal

Unter dem Titel Allein zu zweien lotet das Programm die Grenzbereiche zwischen Solo- und Duowerken aus, mit Stücken für Violine und Klavier solo, Stücken für Violine und Klavier zu zweien und einem Stück für Violine solo mit Klavier!

Bei letzterem handelt es sich um Arnold Schönbergs 1949 komponierte Phantasy für Violine mit Begleitung des Klaviers. „Ich habe vor einer Woche ein Stück für Violin-Solo mit Begleitung des Klaviers fertiggestellt“, schrieb der Komponist diesbezüglich an seinen Schwager, den Geiger Rudolf Kolisch. „Es ist sehr schwer, aber alles ist sehr gut ausführbar und soll sehr gut klingen.“ Die von Schönberg selbst mehrfach betonte bewusst unterschiedliche Gewichtung der beiden Instrumente liegt dabei bereits in der Genese des Werks begründet: So brachte er zunächst den eigenständigen Solopart der Violine vollständig zu Papier, ehe er den begleitenden Klaviersatz auskomponierte. Ganz für sich präsentieren sich Klavier und Violine in den zwei Uraufführungen des Konzertes: Franz Ferdinand August Rieks' 2nd piano sonata und Michael Hazods Und jetzt, wo Mondschein, in dem sich dieser musikalisch mit Jürgen Pettingers Buch Franz – Schwul unterm Hakenkreuz auseinandersetzt. Vollends gleichrangig wiederum sind beide Instrumente in den Sonaten für Violine und Klavier von Ferruccio Busoni und Leoš Janáček. Während Busoni sich in seinem Werk eindrucksvoll mit musikalischen Vorbildern auseinandersetzt – so geben sich in den Worten des Musikwissenschaftlers Harry Halbreich „die beiden großen Idole des Busonischen Denkens in

Seite 7

Brucknerhaus Linz Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH | Untere Donaulände 7,
4010, Linz Tel. + 43 (0) 732 77 52 30, E-Mail: kassa@liva.linz.at

Presse & PR: Mag.^a Valerie Mayr-Himmelbauer

Tel. +43 (0) 664 88 89 33 50, E-Mail: valerie.mayr-himmelbauer@liva.linz.at

brucknerhaus.at, facebook.com/brucknerhaus, instagram.com/brucknerhaus

#LIVAILIFE Brucknerhaus Linz ist Teil der LIVA Linzer Veranstaltungsgesellschaft





FESTIVAL 4020 DIE ERFINDUNG DER MODERNE

jener Epoche – Bach und Liszt – in diesem Meisterwerk die Hand“ – ist die Sonate Janáčeks mit ihrer expressiven, fast überschwänglichen Melodik unmittelbar am Puls der Zeit 1914 komponiert ... und dabei nicht ganz unproblematisch, empfand der Komponist doch große Begeisterung für den russischen Vormarsch zu Beginn des Ersten Weltkriegs und wollte mit dem Choralthema am Ende des letzten Satzes den Einmarsch Russlands in der ungarischen Ebene ein klingendes Denkmal setzen.

JAKOB LEHMANN & EROICA BERLIN

Charles Ives zum 150. Geburtstag

So, 5. Mai 2024, 18:00

Großer Saal

Mit gutem Recht hat der Kulturjournalist Hans-Klaus Jungheinrich den 1874 in der US-amerikanischen Kleinstadt Danbury (Connecticut) geborenen Charles Ives als „das unüberbotene Originalgenie der amerikanischen Musik“ gepriesen. Praktisch unabhängig von den vielfältigen Strömungen seiner Zeit und mit geradezu stoischem Selbstbewusstsein formte er seinen höchst individuellen kompositorischen Stil, in den er Merkmale unterschiedlicher Epochen ebenso einfließen ließ wie kühne Experimente mit Vierteltönen, Polytonalität und -rhythmik, unorthodoxen Spieltechniken und im Raum verteilten Ensembles. Als Sohn des Kapellmeisters und Bankangestellten George Ives, der während des Sezessionskriegs (1861–65) musikalische Amateurensembles leitete und später als Musiklehrer in seiner Heimatstadt Danbury wirkte, kam Ives schon von Kindesbeinen an mit dem Klang von Marching Bands und „Hymn singings“ bei Kirchenprozessionen aber auch mit klassischer Musik – zumeist in Gestalt von Opern- und Operettenbearbeitungen – in Berührung. Von seinem Vater, der ihm ersten Unterricht in Theorie und Orgelspiel erteilte, erbte er dabei die Lust am Experimentieren mit Klängen und Tonsystemen sowie an der Vermischung scheinbar disparater musikalischer Stilebenen. Nachdem Ives bereits am Tag seines 15. Geburtstages eine feste Anstellung als Organist an der Second Baptist Church in Danbury erhalten hatte, nahm er 1894 ein Musikstudium an der renommierten Yale University auf, wo er bei Horatio Parker Unterricht in Harmonielehre, Musikgeschichte, Instrumentation und Komposition erhielt. Unmittelbar nach Studienende trat Ives eine Stelle in der Mutual Life Insurance Company of New York an und betrachtete seine Tätigkeit als Organist und Komponist spätestens mit der Niederlegung seines Amtes als Organist der New Yorker Central Presbyterian Church lediglich als ‚Nebenerwerb‘, dem er in den Nachtstunden oder an den Wochenenden nachging. Dergestalt entstanden, weitestgehend abgeschirmt von der Öffentlichkeit, einige der innovativsten und avantgardistischsten Werke des frühen 20. Jahrhunderts, so etwa das die nächtlichen Geräusche der Stadt nachzeichnende Central Park in the Dark, die Sinfonie Nr. 3, in der Ives die Hymnen der evangelikalen Camp Meetings seiner

Seite 8

Brucknerhaus Linz Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH | Untere Donaulände 7,
4010, Linz Tel. + 43 (0) 732 77 52 30, E-Mail: kassa@liva.linz.at

Presse & PR: Mag.^a Valerie Mayr-Himmelbauer

Tel. +43 (0) 664 88 89 33 50, E-Mail: valerie.mayr-himmelbauer@liva.linz.at

brucknerhaus.at, facebook.com/brucknerhaus, instagram.com/brucknerhaus

#LIVAISLIFE Brucknerhaus Linz ist Teil der LIVA Linzer Veranstaltungsgesellschaft



 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

 mit Unterstützung von
Kultur 



Kindheit wiederaufleben ließ, oder die berühmte Unanswered Question, in der er der „ewige[n] Frage nach dem Sein“ nachspürte.

DREI NONO-NACH(T)KONZERTE – EINTRITT FREI

NONO-NACH(T)KONZERT I

1. Mai, 20:30 Uhr, **Giuseppe Albanese**

Ricorda cosa ti hanno fatto in Auschwitz – Erwinnere dich, was sie dir in Auschwitz angetan haben. Luigi Nono schrieb dieses Stück für Tonband 1966 unter Verwendung von Material aus seiner Bühnenmusik zu Peter Weiss' Theaterstück Die Ermittlung, in dem dieser den ersten Frankfurter Auschwitzprozess der Jahre 1963 bis 1965 thematisiert: „In diesen Chören untersuchte ich, wie man in der Komposition mit einfachen Phonemen und Klängen der menschlichen Stimme, ohne das semantische Element eines literarischen Textes, etwas expressiv Eindringliches und nicht nur ein formales Divertimento gestalten kann [...].“ Das zehn Jahre später komponierte ... sofferte onde serene ... für Klavier und Tonband widmete Nono dem befreundeten Pianisten Maurizio Pollini. Die im Titel erwähnten „durchlittenen heiteren Wellen“ sind dabei Ausdruck gemeinsamer Trauerarbeit, da beide Künstler in jener Zeit mit dem Tod von Nonos Eltern ebenso wie dem ihrer Kollegen Bruno Maderna und Gian Francesco Malipiero konfrontiert waren: „Während sich meine Freundschaft mit Maurizio Pollini wie auch meine staunende Kenntnis seines Klavierspiels vertiefen, hat ein harter Todeswind das ‚unendliche Lächeln der Wellen‘ in meiner und Pollinis Familie hinweggefegt. Diese gemeinsame Erfahrung hat uns in der Trauer des unendlichen Lächelns der ‚durchlittenen heiteren Wellen‘ einander noch näher gebracht.“

NONO-NACH(T)KONZERT II

3. Mai, 22:00 Uhr, **Soo Eun Lee & Alexander Knaak**

Als Nono 1989 während eines Aufenthalts im spanischen Toledo auf einer Mauer der Kirche Santa María la Blanca die Worte „Caminante, no hay caminos, hay que caminar“ („Wanderer, es gibt keine Wege, es gibt nur das Wandern“) entdeckte, ahnte er nicht, dass er es in seinen hiervon inspirierten Werken Caminantes... Ayacucho und No hay caminos, hay que caminar ... Andrej Tarkowskij sowie dem 1989 als sein Opus ultimum vollendeten „Hay que caminar“ sognando für zwei Violinen einen Text des spanischen Dichters Antonio Machado vertonte. Tatsächlich entstammte die Inschrift, in leicht abgewandelter Form, dem neunzehnten Gedicht der Sprichwörter und Liederverse aus Machados 1912 erschienenem und 1917 erweitertem Band Campos de Castilla (Kastilische Landschaften):

Caminante, son tus huellas
el camino, y nada más;

caminante, no hay camino,
se hace camino al andar.
Al andar se hace camino,
y al volver la vista atrás
se ve la senda que nunca
se ha de volver a pisar.
Caminante, no hay camino,
sino estelas en la mar.

Wanderer, deine Spuren sind
der Weg, und sonst nichts;
Wanderer, es gibt keinen Weg,
der Weg entsteht im Gehen.
Im Gehen entsteht der Weg,
und wenn man den Blick zurückwirft,
sieht man den Pfad, den man
nie mehr betreten wird.
Wanderer, es gibt keinen Weg,
nur eine Kielspur im Meer.

Die immerwährende, träumerische (ital. sognando) Suche des Wandernden stellte Nono dabei nicht nur musikalisch in Form komplexer, fragmentarisch-schwebender Klangereignisse dar, die durch eine Vielzahl unterschiedlicher Spieltechniken und Spielanweisungen in immer neue Klangfarben aufleuchten, sondern auch in unmittelbar körperlich-visueller Form, indem er mindestens acht Notenständer im Raum verlangt, zwischen denen sich die Ausführenden während des Stückes bewegen sollen: „Zum Schluss eines jeden Teils wandern, / sie suchen, / so wie man einen Weg sucht“. Als motivischer Wegweiser dient dabei die sogenannte „enigmatische Tonleiter“ des Bologneser Komponisten und Musikprofessors Adolfo Crescentini, die Giuseppe Verdi 1889 als Grundlage seines Ave Maria für vierstimmigen Chor verwendet hatte, und die Nono im ersten Teil seines Werkes in aufsteigender, im dritten Teil in absteigender Form hervortreten lässt.

NONO-NACH(T)KONZERT III

4. Mai, 22:00 Uhr, **Alexander Knaak**

Wie „Hay que caminar“ sognando zählt auch das 1988–89 entstandene La lontananza nostalgica utopica futura zu Nonos letzten Kompositionen. Und wie in ersterem „erwandert“ der Geiger auch in diesem, dem Geiger Gidon Kremer zugeeigneten Werk – das verrät schon der Untertitel Madrigal für mehrere „Umhergehende“ mit Gidon Kremer – den Klangraum,

Brucknerhaus Linz Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH | Untere Donaulände 7,
4010, Linz Tel. + 43 (0) 732 77 52 30, E-Mail: kassa@liva.linz.at

Presse & PR: Mag.^a **Valerie Mayr-Himmelbauer**

Tel. +43 (0) 664 88 89 33 50, E-Mail: valerie.mayr-himmelbauer@liva.linz.at

brucknerhaus.at, facebook.com/brucknerhaus, instagram.com/brucknerhaus

#LIVAILIFE Brucknerhaus Linz ist Teil der LIVA Linzer Veranstaltungsgesellschaft

Seite 10



LIVA

LINZ AG

Linz Kultur L_LINZ

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

mit Unterstützung von
Kultur 



FESTIVAL 4020 DIE ERFINDUNG DER MODERNE

abgesteckt durch acht bis zehn Notenständer, während des Spiels und tritt dabei in den Dialog mit den Klängen eines Tonbandes.

Ein Festivalpass ist um nur 45 Euro für alle Veranstaltungen des Festivals 4020 im Service Center des Brucknerhauses Linz unter kassa@liva.linz.at, Telefon: 0732/775230 erhältlich.

Presse-Download: Passwort: Kultur&Sport

brucknerhaus.at/pressedownload

[Festival 4020](#)

Wir bedanken uns bei unseren Sponsoren wie der LINZ AG für die Unterstützung und allen weiteren Förderern und Partnern!



Das Brucknerhaus Linz ist ein Haus der LIVA Linzer Veranstaltungsgesellschaft.

#LIVAISLIFE #wirsindbrucknerhaus

FÜR RÜCKFRAGEN: Mag.^a **Valerie Mayr-Himmelbauer** | Pressesprecherin & PR Brucknerhaus Linz | Tel.: +43 (0) 732 7612 2126, mobil: +43 (0) 664 88 89 33 50 | E-Mail: valerie.himmelbauer@liva.linz.at | brucknerhaus.at, brucknerfest.at | klangwolke.at | www.facebook.com/brucknerhaus | ein Haus der LIVA | #LIVAISLIFE | Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH

Brucknerhaus Linz Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH | Untere Donaulände 7, 4010, Linz Tel. + 43 (0) 732 77 52 30, E-Mail: kassa@liva.linz.at

Presse & PR: Mag.^a **Valerie Mayr-Himmelbauer**
Tel. +43 (0) 664 88 89 33 50, E-Mail: valerie.mayr-himmelbauer@liva.linz.at
brucknerhaus.at, facebook.com/brucknerhaus, instagram.com/brucknerhaus
#LIVAISLIFE Brucknerhaus Linz ist Teil der LIVA Linzer Veranstaltungsgesellschaft

